Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 118 (1976)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Federal Stud anthelmintic treatment is regularly applied – may be that there the density of animals per unit pasture is very high, and that fecal material is distributed artificially on the grass surface. In addition, animals are put in the open immediately after antiparasitic treatment, when fecal elimination of eggs reaches a maximum.

Literatur

Aellig A.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *66*, 504–516 (1924). – Baker D.W. et al.: Cornell Vet. *29*, 297–308 (1939). – Borchert A.: Die Strongyliden des Pferdes. Merkbl. über die hauptsächlichsten Parasiten u. Parasitengruppen. Leipzig: S. Hirzel, *3*, 17 pp. (1949). – Borchert A.: Lehrbuch der Parasitologie für Tierärzte. Leipzig: S. Hirzel, 4. Aufl., 657 pp. (1970). – Britton J.W.: Cornell Vet. *28*, 228–239 (1938). – Bürger H.J. und Stoye M.: Eizählung und Larvendifferenzierung. Parasitologische Diagnostik. Zürich: Merck Sharp & Dohme, *2*, 22 pp. (1970). – Carpentier G.: Parasites et maladies parasitaires des équidés domestiques. Paris: Vigot Frères, 524 pp. (1939). – Cornils W.: Systematische Untersuchungen über Strongylideneier und Strongyliden im Kot und Darminhalt des Pferdes. Vet. med. Diss., Berlin, 43 pp. (1935). – Drudge J.H. et al., in Biology of Parasites, ed. E.J.L. Soulsby. New York and London: Academic Press, 199–214, (1966). – Duncan J.L. and Pirie H.M.: Res. Vet. Sci. *13*, 374–379 (1972). – Enigk K.: Mh. prakt. Tierheilk., N.F. *3*, 65–74 (1951). – Enigk K., in Equine Infectious Diseases II, ed. J.T. Bryans and H. Gerber. Basel, etc.: S. Karger, 259–268 (1970). – Gerber H. et al.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *110*, 364–371 (1968). – Kocher C. und Bachmann J.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *110*, 410–413 (1968). – Lyons E.T. et al.: Parasitology *59*, 780–787 (1973). – Ogbourne C.P.: J. Helminthol. *47*, 9–16 (1973). – Pauli B. et al.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *113*, 685–691 (1971). – Poynter D., in Animal Health, Production and Pasture, ed. A.N. Worden, K.C. Sellers and D.E. Tribe. London: Longmans, Green and Co., 524–539 (1963). – Poynter D., in Equine Infectious Diseases II, ed. J.T. Bryans and H. Gerber, Basel, etc.: S. Karger, 269–289 (1970). – Rizzoli-Stalder C. et al.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *118*, 341–345 (1976). – Russel A.F.: J. Comp. Path. Ther. *58*, 107–127 (1948). – Stoye M.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *114*, 601–613 (1972). – Wagner O.: Vet. med. Nachrichten, Sonderheft, 31–70 (1938). – Wetzel R.: Hippologische Blätter, Beilage Nr. 62 zur Sport-Welt Nr. 102 vom 3.12.1952.

BUCHBESPRECHUNGEN

Avian Physiology. P. D. Sturkie. Rutgers University, New Brunswick, N. J., USA (Springer Advanced Texts in Life Sciences). 3rd edition. 106 figures, XIII, 400 pages. Geb. DM 58,60; US $ 24.00. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 1976.

Dieser Text erscheint seit 1954 bereits in dritter Auflage und beweist schon dadurch seinen Erfolg und seine Brauchbarkeit. Ein Dutzend Autoren haben in 21 Kapiteln wohl einen überwiegenden Teil der vorhandenen Information über die Physiologie domestizierter und wilder Vögel zusammengetragen und kritisch dargestellt (Nervensystem, Sinnesorgane, Blut, Herz und Kreislauf, spez. Physiologie des Herzens, Atmung, Regulation der Körpertemperatur, Energie-Metabolismus, 2 Kapitel über Verdauungsorgane und -physiologie, Kohlenhydratstoffwechsel, Eiweissstoffwechsel, Fettstoffwechsel, Nieren und Salzhaushalt, Hypophyse, Fortpflanzung beim weiblichen Tier und Eibildung, Fortpflanzung beim männlichen Tier und frühe Embryonalentwicklung, Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Ultimobranchialorgane und Epiphyse, Nebennieren, Pankreas). Dass

keine Vollständigkeit angestrebt wurde, zeigt das Fehlen von Stichworten wie bones, sceletal muscles, locomotion, skin and appendages, bursa of Fabricius, immunology. Zu jedem Kapitel findet sich ein Literaturverzeichnis, das dem Benützer den Zugang zu spezifischen Informationen ermöglichen wird. Zwangsläufig dürfte es auch hier Lücken geben, was der Referent allerdings nur stichprobenartig zu beurteilen vermag: zum Lumbalwulst (glycogen body, Sinus rhomboidalis) findet sich kein Literaturhinweis, und die zahlreichen Arbeiten von Watterson sind nicht aufgeführt. Solche Bemerkungen tun aber dem Wert des Textes in keiner Weise Abbruch. Er wird zweifellos für alle, die sich als Physiologen, Pathologen, Zoologen, Geflügelspezialisten oder im Unterricht mit dieser Problematik zu befassen haben, ein wertvolles Arbeitsinstrument sein.

Die Präsentation ist sparsam (fast alle Abbildungen sind Strichclichés), aber sehr gefällig und übersichtlich. Es wurde ein grosses Format mit zweispaltiger Darstellung gewählt. Der Preis ist verhältnismässig bescheiden.

R. Fankhauser, Bern

Versteh dein Pferd. Von H. Blake. 168 Seiten und 4 Seiten Abbildungen. Preis Fr. 28.–. Verlag A. Müller, Rüschlikon–Zürich 1976.

Dem Verfasser – «Farmer, Viehzüchter, Reiter und echt englischen Pferdemenschen» – ist nach «20 Jahren akademischer Forschung», nach eigenen Aussagen, ein «fundamentaler Durchbruch zum Verständnis der Tierkommunikation» gelungen, indem er schliesslich in der Lage war, ein «Wörterbuch der Pferdesprache» zusammenzustellen. Nach Blake beherrscht das Pferd 11 Töne, womit es 47 Sätze und 54 Unterbotschaften ausdrücken kann, darunter erstaunliche Dinge: «Ich liebe dich» z. B. kann ein Pferd auf 26 verschiedene Arten zum Ausdruck bringen, während man von Stuten nach dem Deckakt jenachdem folgenden Kommentar vernehmen kann: «Das war aber ein hartes Stück Arbeit» oder «war das alles», oder gar «das war schön, bitte nochmal»... Daneben befasst sich der Autor ausführlich mit der Fähigkeit von Pferden zu aussersinnlicher Wahrnehmung (ASW) und mit telepathischen Vorgängen zwischen Pferden und zwischen Pferd und Mensch. Er behauptet, durch intensive Konzentration zu vielen Pferden eine geistige Verbindung herstellen zu können, derart, dass das Pferd schliesslich das tun will, was der Reiter will. Auf diese Art will er «mit den Händen in den Hosentaschen» viele Pferde trainiert haben. An anderer Stelle muss der Autor allerdings eingestehen, dass «wenn man ein Pferd mit geistigen Mitteln dirigiere, man ihm auch die Freiheit lassen müsse, diese Vorschläge aus freiem Willen anzunehmen oder abzulehnen». Ein letztes Müsterchen dürfte an der Pferdepraxis interessierte Kollegen ansprechen: «Ein guter Tierarzt spürt eine Verletzung buchstäblich. Er steht 5–10 Minuten da und sieht das Pferd an, konzentriert sich nur aufs Sehen und Fühlen. Dann geht er mit fast unfehlbarer Sicherheit geradewegs auf den Punkt zu, wo der Schmerz herkommt».

Leider ist es durchaus denkbar, dass der Autor wenigstens in dieser Beziehung recht hat; dass man nämlich mit solchem Theater als Pferdepraktiker einen gewissen Publikumserfolg verzeichnen kann.

Fazit: Die Lektüre dieses Buches lohnt sich für den Tierarzt höchstens wegen der unzähligen Stilblüten (unter anderem ist auch die Übersetzung aus dem Englischen schlecht!) und masslosen Übertreibungen. Hingegen kann es beim Laienpublikum – und an ein solches ist es gerichtet – nur Schaden anrichten durch völlig vermenschlichende Darstellung tierischen Verhaltens. Man kann dem Verfasser bestenfalls zugute halten, dass er sich für mehr Liebe und Geduld im Umgang mit Pferden einsetzt, da man damit bekanntlich mehr Erfolg hat als mit blosser Gewalt. In der vorliegenden Form ist aber selbst diese altbekannte und trotzdem immer wieder notwendige Ermahnung an Pferdefreunde kaum geniessbar.

B. Hofer, Bern